

Beilage



des Großherzogthums Posen.

Zu Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 11. August.

Inland.

Berlin den 7. August. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Chef-Präsidenten, Freiherrn vom Hagen, zu Erfurt, und dem Intendanten des 1. Armeekorps, de Mege, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Königl. Majestät haben den bei der General-Kommission zu Marienwerder bestätigten Oekonomie-Kommissarius Winkler zum Oekonomie-Kommissionsrath zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben dem ersten Prediger an der Kirche zu Stollberg, Konsistorialrath und Superintendenten Günther, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Stutmeister Schwarzecker beim Haupt-Gestüt zu Trakehnen und dem Reckhammermeister Einhorn auf der Eisenspalterei bei Neustadt-Eberswalde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats-Minister des Innern und der Polizei, Freiherr von Brenn, ist von hier nach Halle abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 27. Juli. Die hiesige Handels-Zeitung enthält nachstehenden Kaiserlichen Ukas: „Die außerordentlichen Ausgaben, welche bei den gegenwärtigen Umständen unvermeidlich sind, fordern die Ergreifung einiger Maßregeln zur Er-

leichterung der Operationen des Reichsschatzes. In dieser Hinsicht und in Uebereinstimmung mit der Vorstellung des Finanz-Ministers und dem Gutachten des Reichsraths haben wir es genehm gehalten, Reichsschatz-Billets für 30 Millionen Rubel Bank-Assignationen, mit 4 pCt. Zinsgenuß, nach weiterer Maassgabe beiliegender Verordnung in Umlauf bringen zu lassen. Die Emanation dieser Billets haben wir successiv nach Maassgabe des Bedarfs in 3 Serien angeordnet und den Finanz-Minister bevollmächtigt, die 1ste Serie von 10 Millionen Rubel schon jetzt zu veranlassen, über die folgenden beiden aber jedesmal unsere besondere Ukasen einzuholen. Den 25. Juli 1831. Nikolaus.“

In der diesem Ukas beigefügten Verordnung wird unter Anderem bestimmt, daß jedes der neuen Billets auf 250 Rubel ausgestellt werden soll; diese Billets werden in allen Zahlungen an Kron-Kassen angenommen, mit Ausnahme der Kredit-Anstalten, wo, wie bisher, Assignationen und klingende Münze angenommen und ausgegeben werden; die Tilgung dieser Billets soll im Laufe von 4 Jahren vor sich gehen, so daß der Reichs-Schatz nach Verlauf des ersten Jahres in jedem der drei übrigen den dritten Theil der emanirten Schatz-Billets, von welchen Serien sie übrigens seyn mögen, zur Vernichtung einzuliefern hat, wobei sich indessen die Regierung das Recht vorbehält, diese Schatz-Billets nach vorheriger Ankündigung auch vor Ablauf der bestimmten Termine ganz oder theilweise einzulösen und aufser Umlauf zu setzen.

Se. Maj. der Kaiser haben den Gen. Adjut., Gen. von der Infanterie, Fürsten Schtscherbatow I, für seinen vieljährigen ausgezeichneten Dienst, und insbesondere für die muthvolle und geschickte Deckung

des Ueberganges bei Scholtki, zum Ritter des St. Vladimir-Ordens erster Klasse ernannt, und dem General-Adjutanten, General-Lieutenant Tschitschewin I., Chef der ersten leichten Garde-Kavallerie-Division, den St. Alexander-Newski-Orden, den General-Lieutenants-Roschin II. und Reibnitz und dem General-Major Tschowkoff, stellvertretenden Kriegs-Polizeimeister der aktiven Armee, den St. Vladimir-Orden 2. Klasse zu verleihen geruht.

Dem stellvertretenden Dirigirenden der Reichs-Schulden-Zilungs-Kommission, Wirklichen Staatsrath Baron Mhendorff, ist die Direktion derselben definitiv übertragen worden.

Da die Zahl der von der Cholera Genesenden mit jedem Tage zunimmt, so werden für sie besondere Lokale unter dem Namen „Genesungs-Häuser“ errichtet, in denen sie das zu ihrer Wiederherstellung Nahrungsmittel, Ruhe und anständige Verpflegung mit allen Bedürfnissen, vorfinden.

Zur Unterstützung der Cholera-Kranken und deren nothleidenden Familien sind in diesen Tagen an freiwilligen Beiträgen wiederum 27,626 Rubel eingegangen.

In der Nordischen Biene liest man: Auguste Schütz, aus Berlin gebürtig, und die Tochter eines Doktors der Medizin, 23 Jahr alt, befand sich als Gouvernante in der hiesigen weiblichen Pensions-Anstalt der Frau von Helmerfen, als in Folge der hier ausgebrochenen Cholera die benannte Pensions-Anstalt geschlossen ward. Die Schütz begab sich sogleich zu dem Vorsteher des Waisih-Ströfischen Stadtheltes und bat, daß man sie als Pflegerin der im dortigen Lazareth befindlichen weiblichen Kranken anstellen möchte. Ihr Wunsch ward gewährt, und seit dieser Zeit erfüllte sie ihre freiwillig übernommene Pflicht mit ungewöhnlichem Eifer und musterhafter Selbstverläugnung. Dies bewog den Vorsteher, ihr ein monatliches Gehalt von 200—300 Rubel anzubieten, was sie jedoch ablehnte. Um ihr ihre Mühe zu erleichtern, hat man ihr eine Wohnung im Lazareth eingerichtet; diese besucht sie indeß nur, um dort zu frühstücken, während sie ganze Tage und Nächte bei den Kranken zubringt.

Königreich Polen.

Warschau den 28. Juli. In der Sitzung der vereinigten Kammern am 21. dieses Monats wurde folgender Gesetzentwurf über das Reglement der Kammern entworfen: „Die Senatoren- und Landboten-Kammer, nach Anhörung der Reichstags-Kommissionen, haben beschlossen und beschließen, wie folgt: Die Wahlen der Reichstags-Kommissionen beider Kammern werden unverzüglich erneuert, die Kriegs-Angelegenheiten werden von jetzt an den Reichstags-Kommissionen für die Finanz-Gesetze übertragen; die innern Angelegenheiten den Reichstags-Kommissionen für die Civil- und Kriminal-Gesetze; die diplomatischen Angelegenheiten den Reichstags-Kommissionen für die Admini-

strations-Sachen. Kein Mitglied beider Kammern darf die Annahme des Amtes eines Reichstags-Kommissars ausschlagen, ohne einen gerechten Grund und die Erlaubniß der Kammer dazu zu besitzen. Die Kommissionen sollen alle 2 Monate durch Wahlen erneuert werden. Mit Vollziehung gegenwärtigen Beschlusses werden der Senats-Präsident und der Marschall der Landboten-Kammer beauftragt.“

Die schnellen Bewegungen unserer Truppen gestattet nicht, in Siedlee die von den Türken entrichteten Abgaben einzuziehen. Als die Russen heranzogen, nahmen sie dieses Geld in Beschlag und haben auch von den dortigen Israeliten die Rekrutensteuer gefordert.

Die Warschauer Zeitung meldet, daß gestern noch die Post aus Kutno in Warschau angekommen sei; auf der Straße von Kalisch jedoch hätten die Kosaken eine Stafette aufgefangen und 4 Offiziere, die von Kalisch mit Extrapost nach Warschau reisen wollten, gefangen genommen.

Am 24. d. M. starb in Krzeszowice bei Krakau der Polnische General Blendowski an der Cholera.

Der Oberst Joseph Hauke, der Oberst-Lieutenant Dendzki, der Major Cywinski und der Capitain Trembizki sind aus der Polnischen Armee-Liste gestrichen worden.

Der Oberst-Lieutenant Zaliwski, der in der letzten Zeit die Streif-Corps in der Wojewodschaft Augustowo befehligte, ist nach einer erlittenen Niederlage, mit einigen Wenigen von dort wieder nach Warschau zurückgekehrt und hat von dem Generalissimo das Kommando über ein neues Streif-Corps erhalten, dessen Depot sich für jetzt in Wilanow auf dem linken Weichsel-Ufer, nicht weit von Warschau, befindet.

Gestern soll, wie die hiesigen Zeitungen melden, die sichere Nachricht in Warschau eingegangen seyn, daß der Oberst Rozzyki bei Drohyczyn einen sehr vortheilhaften Kampf mit den Russen bestanden und 150 Mann, darunter einen Staabs-Offizier, gefangen genommen habe; es heißt, daß sich bei diesem Letzteren wichtige Papiere vorgefunden hätten, unter Anderem ein Befehl des Generals Rosen an den Kommandanten von Drohyczyn (im Bialistockschen), daß er sich zurückziehen solle, indem die Polnischen Insurgenten in beträchtlicher Anzahl heranzögen.

Lomza ist, dem Warschauer Kurier zufolge, sehr stark von den Russen besetzt worden, und es soll Niemand in diese Stadt zugelassen werden; es heißt, die Verbindung zwischen Lomza und Rußland wäre unterbrochen.

Heute früh um 5 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Landboten-Kammer vor dem Rathhause, um sich zur Arbeit auf die Wälle zu begeben.

Die Kalischer Wojewodschafts-Kommission soll ihren Sitz von Kalisch nach Wielun verlegen und die Wojewodschafts-Kommission von Podlachien ihre Geschäfte in Garwolin abhalten.

Frankreich.

Paris den 29. Juli. Gestern Morgen um 6 Uhr kündigte abermals eine Salve von 21 Kanonenschüssen den zweiten Nationalfesttag an. Um 1 Uhr verließ der König in Begleitung des Duc d'Orléans und des Duc de Nemours und eines zahlreichen Generalstabes das Palais-Royal und begab sich nach Vercy, um den Grundstein zu einer zur Begünstigung der Handelskommunikation neu zu erbauenden Brücke zu legen. Eine zahlreiche Menschenmenge empfing den König mit großem Enthusiasmus. Unterdessen begannen allmählich die in dem Programm des Seinepräfecten angezeigten Volksbelustigungen. Gegen 5 Uhr besuchte der König und die königl. Familie die elyseischen Felder, die das Schauspiel einer unermesslichen Kirzmes darboten. Der König schien tief gerührt von den Freundsbezeugungen, die ihm die Menge bei seinem Erscheinen erwies. Um 8 Uhr wurden die elyseischen Felder auf höchst malerische Weise illumirt und die öffentlichen Tänze dauerten bis nach 11 Uhr. Die ganze Stadt war mit einer Pracht erleuchtet, die wenig Beispiele hatte, und wobei sich hauptsächlich mehrere öffentliche Gebäude, besonders das Palais-Royal, auszeichneten. Bei der großen Bewegung einer unermesslichen Bevölkerung sah man durchaus keine bewaffnete Macht aufgestellt. Das Fest wurde höchst friedlich und mit großer Eintracht begangen.

In der Sitzung der Pairskammer vom 25. d. war man allgemein verwundert, den Saal wieder wie vorwärts mit den von Napoleon bei Ulm eroberten Oesterreichischen Fahnen ausgeschmückt zu sehen. Seit der Invasion waren sie verschwunden und nun plötzlich wieder zum Vorschein gekommen. Etwa 40 Pairs waren zugegen, darunter auch der Herzog von Orléans. Herr v. Semonville bestieg die Tribüne und erklärte, daß diese Oesterreichischen Fahnen, trotz der genauesten Nachforschungen, 17 Jahre im Palaste verborgen gewesen, daß aber nunmehr, da Frankreich wieder Vertrauen zu sich selbst gefaßt, nichts ihrer neuen Aufstellung entgegen stehen könne. Der Redner wendet sich schließlich an den Herzog von Orléans und spricht die Überzeugung aus, daß er nie die Hoffnung täuschen werde, welche die kriegerische Jugend Frankreichs in ihn gesetzt. Der junge Prinz befragt zum erstenmal die Tribüne und dankt für das Vertrauen, welches man für seine Vaterlandsliebe ausgesprochen und bemerkt, daß diese durch den Patriotismus des Herrn v. Semonville geretteten Fahnen alle Anstrengungen ins Gedächtniß zurückzurufen im Stande wären, deren Frankreich in dem Fall fähig wäre, wenn es sich darum handle, seine Unabhängigkeit und seine Freiheit zu verteidigen. Sowohl die Rede des Herrn v. Semonville, als die Antwort des Prinzen machten einen großen Eindruck auf das Publikum. Man fragte sich allgemein, ob der Krieg bevorstehe! Nach

der Wahl der Sekretaire schritt die Kammer zur Ernennung der mit Abfassung der Adresse auf die Thronrede zu wählenden Kommission. — Mehrere Blätter machen ihre Bemerkungen über diesen unerwarteten Auftritt in der Pairskammer. Dem Temps besonders will es nicht recht begrifflich werden, wie dieser Vorfall in einer Versammlung Statt finden konnte, die beständig die Rolle des Moderators spiele und aus welcher alle heftigen Leidenschaften verbannt seien. Auch selbst der junge Prinz schien bei diesem Auftritt nicht durch seine Jugend hingezogen worden zu seyn, indem man die Bemerkung gemacht, daß er gleich nach gehaltener Rede mehrere Abschriften derselben an die Stenographen der Kammer habe vertheilen lassen. Will man damit, fragt dies Blatt, den Theil der Thronrede verbessern, der von Polen handelt? oder will man etwa mit diesen Fahnen die Pairskammer popularisiren? oder endlich, hat man ungünstige Nachrichten erhalten, die nicht länger die Erhaltung des Friedens hoffen lassen?

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 25. d. war die linke Seite ganz mit den Deputirten angefüllt, die dort bei der vergangenen Session ihre Sitze hatten, so daß die neuen Deputirten die rechte Seite einzunehmen genöthigt waren. Das rechte Centrum war ganz leer. Nachdem die Zusammenziehung der 9 Bureaus der Kammer, welche die Gesetzesvorschläge vorläufig zu prüfen haben, durchs Loos bestimmt worden war, schritt die Kammer zur Prüfung der Vollmachten. Die meisten wurden für gültig erkannt, die Prüfung einiger wenigen verlag. Von 28 Präsidenten und Sekretären der Bureaus geböhrten, dem Globe zufolge, 12 zum System der „richtigen Mitte“, 6 dagegen zur Opposition.

Die Gazette bemerkt, die Anhänger des Herrn Raffitte verzweifelten bereits an seiner Erhebung zum Präsidentenstuhl.

Die Deputirtenkammer fuhr gestern fort, sich mit der Prüfung der Vollmachten ihrer Mitglieder zu beschäftigen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 26. Juli machte der Alterspräsident derselben von einer Vorschau der Pairs-Kammer Mittheilung, wodurch diese ihre Konstituierung anzeigt. Hr. Calverte schlägt sodann vor, die Kammer möge bestimmen, daß künftigen Donnerstag und Freitag Sitzung gehalten werde: „Es ist die beste Art, fügt der Redner hinzu, die Julitage zu feiern, wenn wir und damit beschäftigen, ihre Konsequenzen herbeizuführen.“ Der Vorschlag wurde angenommen. Die Kammer setzte darauf die Prüfung der Vollmachten weiter fort. Inzwischen theilte der Präsident ein Schreiben des Ministers des Innern mit, wonach der König den Wunsch ausdrückt, bei der heiligen Feierlichkeit der Grundsteinlegung des Monuments auf dem Bastilleplatz von einer Deputation der Kammer

Begleitet zu seyn. Die Kammer beschließt, daß sich alle Mitglieder der Feierlichkeit anschließen werden.

Der Moniteur enthält die Anzeige, daß die Regierung dem patriotischen Unternehmern mehrerer ehrenwerthen Bürger, den Kindern der in den Justtagen Gebliebenen oder Verwundeten eine ordentliche Erziehung geben zu lassen, ihre Anerkennung und Unterstützung zu Theil werden zu lassen, beschlossen habe.

Der Herzog v. Orleans hat mit Hrn. Cas. Perier eine lange Konferenz gehabt; man vermüthet, daß dieß in Folge der in der Sitzung der Pairskammer am 25. Statt gefundenen Auftritte geschehen.

Der Herzog von Mouchy, Excapitain der Garbes-du-Korps ist gestern von zwei Gensd'armen mit gezogenem Gewehr durch Versailles und Sevres transportirt worden; er wurde in der Vendée verhaftet.

Herr van de Weyer ist, mit Depeschen der Belgischen Regierung nach London reisend, am 26. d. M. durch Lille gekommen.

Die vorläufigen Kosten zu den Juliusfesten betragen sich auf 450,000 Fr.

Aus London vom 22. d. wird die Errichtung eines Küsten-sanitätskordons gemeldet, der sich von Mar seille bis nach Antibes erstrecken soll.

Die Nachrichten aus Mahon lauten sehr befriedigend; der beste Gesundheitszustand herrscht fortwährend auf der Insel, so daß es scheint, die Cholera werde glücklichweise nur auf die Lazarethe beschränkt bleiben.

Die unglückliche Expedition der Armee in Algier gegen die Araber des Atlas erregt hier viel Unwillen gegen den General Berthezène; sie ist aber nicht sowohl ein Beweis von Ungeschicklichkeit dieses Generals, als von der oft erfahrenen Unfähigkeit jeder Französischen Administration, Kolonien zu gründen. — Algier ist jetzt nichts als eine militairische Station, während es die Hauptstadt eines großen Rihs, und das Emporium von Afrika hätte seyn sollen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 30. Juli. Seit des Königs Zurückkunft in hiesiger Stadt sind hier verschiedene Couriere für die Regierung angekommen und lange Cabinets-Berathungen gehalten worden. — Heute Morgen kam unter Anderem ein Courier aus Achen für den Minister des Innern an. — Wie es heißt, werden Sr. Majestät in den nächsten Tagen diese Residenz abermals verlassen, um Allerhöchst ihre Inspectionreise wieder fortzusetzen, und namentlich, wie hinzugefügt wird, Bergen-op-Zoom, Grave und Nymwegen zu besichtigen.

Großbritannien.

London den 29. Juli. Folgendes ist der genaue

Inhalt des vom Grafen Grey im Oberhause, bei Gelegenheit der Debatte über die Belgischen Festungen, vorgelegten Konferenz-Protokolls: „Die Bevollmächtigten Oesterreichs, Großbritanniens, Preussens und Rußlands haben, nachdem sie zusammengetreten sind, ihre Aufmerksamkeit auf die Festungen gerichtet, welche seit dem Jahre 1815 im Königreich der Niederlande, auf Kosten der vier Höfe, errichtet worden, so wie auf die Bestimmungen, welche, in Bezug auf diese Festungen, festzustellen seyn dürften, wenn die Trennung Belgiens von Holland definitiv bewirkt seyn würde. Nachdem diese Frage sorgfältig erwogen worden, waren die Bevollmächtigten der vier Höfe einstimmig der Meinung, daß, durch die neue Lage, in welche Belgien versetzt werde, bei der durch Frankreich anerkannten und garantirten Neutralität, das System einer militairischen Vertheidigung, welches für das Königreich der Niederlande angenommen worden sei, verändert werden müsse: daß die in Rede stehenden Festungen zu zahlreich wären, um nicht den Belgiern die Erhaltung und Vertheidigung zu schwer zu machen; daß überdem die einstimmig anerkannte Unverletzlichkeit des Belgischen Gebiets eine Sicherheit darbiete, die früher nicht vorhanden gewesen sei; endlich, daß ein Theil dieser Festungen, die unter anderen Umständen erbaut worden seien, jetzt geschleift werden könnte. In Folge dessen sind die Bevollmächtigten schließlich übereingekommen, daß, sobald eine Regierung in Belgien bestehen wird, welche von den Mächten, die an der Londoner Konferenz Theil nehmen, anerkannt seyn wird, eine Unterhandlung zwischen den vier Mächten und der Regierung eröffnet werden soll, um diejenigen der erwähnten Festungen zu bestimmen, welche geschleift werden sollen. — London, im auswärtigen Amte. Den. 17. April 1831. (gez.) Esterhazy, Wessenberg, Palmerston, Wilm, Lieben, Matsujewicz.“

Das unterm 14. Juli an den Fürsten Talleyrand gerichtete Schreiben der Konferenz lautet folgendermaßen: „Die unterzeichneten Bevollmächtigten der Höfe Oesterreichs, Großbritanniens, Preussens und Rußlands, mit dem Wunsche, einen ferneren Beweis des Vertrauens zu geben, welches sie in die von der Regierung Sr. Majestät des Königs der Franzosen an den Tag gelegten Gesinnungen, zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens, setzen, halten es für ihre Pflicht, dem Fürsten v. Talleyrand die beiliegende Abschrift eines Protokolls mitzutheilen, welches sie, in Bezug auf die Festungen, die, seit dem Jahre 1815, in dem Königreich der Niederlande errichtet worden sind, abgefaßt haben. Die Unterzeichneten sehen kein Hinderniß, daß diesem Protokoll dieselbe Publicität verliehen werde, welche den anderen Aktenstücken der Unterhandlungen gegeben werden dürfte, die seit November 1830 in Bezug auf die Belgischen Angelegenheiten vollzo-

gen worden sind. Wir ergreifen diese Gelegenheit u. s. w. (gez.) Esterhazy. Palmerston. Bülow. Lieven. Matsjevicz."

In der Sitzung des Unterhauses am 25. d. stellte der Marquis von Chandos dem Ministerium die Frage, ob es seine Wichtigkeit habe, daß die belgischen Festungen geschleift werden sollten und ob die englische Regierung darcin gewilligt. Lord Althorp erwiederte darauf, daß nur einige geschleift werden müßten, weil man nicht alle mit hinreichenden Garnisonen versehen könne und weil im Fall des Kriegs, die, so nicht hinlänglich vertheidigt würden, leicht von Frankreich genommen werden dürften. Auf die Frage des Hrn. Robinson, wie es mit dem Gelde gehalten würde, das ihr Bau gekostet, fügte Lord Althorp hinzu, daß die Schleifung nicht eher vorgenommen werde, als bis der König Leopold von allen Mächten anerkannt sey. Lord Clarmont kündigte eine demnächst dem Hause vorzulegende Motion über die auswärtigen Angelegenheiten an.

In der Sitzung des Oberhauses am 26. d. stellte Lord Aberdeen dem Ministerium dieselben Fragen in Betreff der Schleifung der belgischen Festungen, wie in der Unterhausitzung am 25. d. der Marquis Chandos. Graf Grey ertheilte etwa dieselbe Antwort, wie gestern Lord Althorp. Der Herzog von Wellington suchte zu beweisen, daß die belgischen Festungen den vier großen Mächten angehörten, die sie erbaut hätten und daß sie deshalb nur mit ihrer Bewilligung geschleift werden könnten. Der Herzog verbreitete sich sodann über die portugiesische Frage und behauptete, daß die Anwesenheit einer Französischen Flotte im Lajo Großbritannien Unruhe bringe.

Der „Hampshire Telegraph“ will die Gewissheit haben, daß die Königin in einem Stande sich besinde, der Großbritannien einen Thronerben verspreche.

Das „Court-Journal“ sagt: „Allgemein glaubt man, die Französische Regierung habe sich förmlich bei unserm Kabinet wegen der Intriguen der ehemaligen R. Familie beklagt, und in Folge dieser Klagen seyen sehr kräftige Vorstellungen nach Holywood gesandt worden. Heute vernehmen wir, daß keine förmliche Klage gemacht worden ist, sey es, daß die Französische Regierung keine Wichtigkeit auf diese Angelegenheit legt, oder daß sie überzeugt war, daß unsre Regierung keines Antriebs zur Erfüllung ihrer Pflichten bedürfe. Alle Vorstellungen, welche unsre Minister gemacht haben, wurden durch die Aufschlüsse veranlaßt, die sie von ihren eigenen Agenten erhielten.“

Die Journale aus New-York vom 24. Juni bringen die Nachricht, daß Präsident Jackson bei Zusammensetzung eines neuen Ministeriums auf große Schwierigkeiten stöße, indem die meisten An-

erbietungen von den fähigsten Männern abgelehnt wurden.

In einem außerordentlichen Supplement zur Hofzeitung fordert der Earl-Marschall Herzog von Norfolk alle diejenigen, die ein Recht haben, der bevorstehenden Krönung Ihrer Majestäten beizuwohnen, auf, sich mit ihren Ansprüchen zu melden. Auch werden den Pairs und den Pairinnen die Hoftrachten, welche sie bei jener Ceremonie anzulegen haben, vorgeschrieben.

Der Belgische Gesandte, Hr. van de Weyer, ist vorgestern hier eingetroffen.

Schweden.

Stockholm den 26. Juli. Da die Nachricht eingegangen ist, daß die Cholera in der Nähe von Wiburg ausgebrochen, so ist hier die Stadt Wiburg für angesteckt und die Finnische Küste vom Kymenez-Flusse bis zur Landspitze Hangö für der Ansteckung verdächtig erklärt worden.

Deutschland.

Braunschweig den 26. Juli. (Hamd. Corresp.) Die Ruhe der hiesigen Stadt ist gestern und vorgestern Abend auf eine im höchsten Grade unerwartete Weise gestört worden. Ein hiesiger Bürger war wegen grober Verunglimpfungen eines Mitgliedes des Stadtgerichts, welches letztere ihn zur Bezahlung einer eingeklagten Schuld verurtheilt hatte, in eine Criminal-Untersuchung gerathen, er hatte gegen das erfolgte Straf-Erkenntniß des Landgerichts appellirt. Ehe jedoch der Ausspruch der höchsten Gerichtsbehörde erfolgt war, verbreitete jener Bürger am vorgestrigen Nachmittage plötzlich die Nachricht, daß er am bevorstehenden Abend gewaltsamer Weise ins Gefängniß abgeführt werden solle; er erklärte, Gewalt mit Gewalt vertreiben zu wollen, stellte sich bewaffnet an die Thür seiner Wohnung und wiegelte vier oder fünf seiner Nachbarn auf, die, wie er, zur Bürgergarde gehörten, ihm Beistand zu versprechen und, ebenfalls bewaffnet, sein Haus zu besetzen. Das Außerordentliche des Vorgangs zog natürlich eine große Menschenmenge herbei, der Tumult vermehrte sich, als eine schwache Abtheilung der Bürgergarde die Ordnung herzustellen sich bemühte, und reguläres Militair eilte herbei, um nöthigenfalls weiteren Excessen Einhalt zu thun. Der Kommandant, General von Herzberg, der Polizei-Direktor Gravenhorst und der Magistrats-Direktor Bode waren inzwischen auch angelangt; ihren Bemühungen und Vorstellungen gelang es, die Menge über den gänzlichen Ungrund der Gerüchte, welche sich verbreitet hatten, aufzuklären, und Abends gegen 11 Uhr war die Ruhe völlig wieder hergestellt, ohne daß der geringste Unglücksfall sich ereignet hätte.

Am folgenden Abende waren die Straßen durch

eine Menge Neugieriger belebt; es waren, für den möglichen Fall der Erneuerung der Scenen des vorhergegangenen Tages, die nöthigen Vorkehrungen getroffen, ein Haufe Tumultuanten aus der niedrigsten Klasse ward schnell durch die Bürgergarden zerstreut, nachdem von ihm einige Fenster in der Wohnung des vorhergedachten Richters eingeworfen waren; eine Menge von ihnen ward arretirt, und schon um 10 Uhr herrschte in den Straßen wiederum die gewöhnliche Stille.

N. S. Abends 11 Uhr. Alle Spuren der Bewegung der beiden vorhergehenden Tage sind verschwunden; der heutige Abend ist durchaus ruhig vorübergegangen, und es ist mit der höchsten Gewissheit anzunehmen, daß die Scenen der Unordnung, welche jeder rechtliche Bürger tief beklagt, sich nicht wiederholen werden.

T ü r k e i.

Die Schlessische Zeitung meldet in einem Privat-schreiben aus Venedig, vom 19. Juli: „Aus Skutari sind uns Mittheilungen bis zum 3. d. M. gekommen. Diefen zufolge, hat der Pascha von Skutari die seit geraumer Zeit auffallende Unthätigkeit des Großwesirs in den militairischen Operationen bereits zu seinem Vortheil benutzt. Am 20. Juni schickte er nämlich ein 500 Mann starkes Corps unter dem Befehl eines seiner Anverwandten gegen die unter Fezzet Mehmed Pascha zur Belagerung Skutaris beorderte Abtheilung der Großherrlichen Truppen. Bei Alessio trafen sie zusammen, die Skutariner griffen schnell an und erfochten hier einen glänzenden Sieg. So wie diese Nachricht in Skutari ankam, erhielt Alles wieder neues Leben. Mustapha Pascha ordnete augenblicklich eine neue Aushebung von 1 Mann pr. Haus an, verstärkte dadurch seine Streitmacht bis auf 15,000 Mann, mit welchen er am 1. d. wieder persönlich gegen den Großwesir ausgezogen ist, um noch einen Hauptschlag zu wagen. — Bis zu Abgang dieser Nachrichten war noch kein Resultat dieser offensiven Bewegung in Skutari bekannt, Alles aber in gespannter Erwartung, indem man einsteht, daß dadurch das Schicksal Mustapha Paschas nur um so schneller entschieden werden wird. — An die Möglichkeit des Sieges desselben glaubt Niemand.“

S p a n i e n.

Rabiz den 8. Juli. Unsere Stadt wird in Belagerungs-Stand gesetzt. Es ist Befehl gegeben worden, die Festungswerke auszubessern und den Platz mit Kriegs- und Mundvorrath zu versehen. Die Stadt erhält eine Besatzung von 10,000 Mann. Auch werden die in den Häfen liegenden Schiffe und eine Menge kleinere Fahrzeuge, welche man zu diesem Zwecke requirirt hat, ausgerüstet.

I t a l i e n.

Genua den 9. Juli. Der König befindet sich seit dem 2. d. hier; jeder Tag seiner Anwesenheit wird durch Festlichkeiten, Erleuchtungen, Truppen-Mustern u. s. w. bezeichnet.

C h o l e r a.

Ämtliche Berichte aus Danzig geben folgende Uebersicht der, daselbst in den einzelnen Stadttheilen an der Cholera erkrankten, genesenen und gestorbenen Personen für die 9 Wochen vom 28. Mai bis 30. Juli:

In der	erkr.	gest.	gen.
Altstadt mit 15,890 Seel.	478	375	88.
Rechtstadt " 16,566 " "	135	86	41.
Vorstadt " 5,864 " "	72	45	9.
Niederstadt " 7,020 " "	77	51	19.
Außenwerken " 6,491 " "	183	127	35.
Milit. Lazareth.	34	17	12.
Neefahrwasser } = 2,581 " "	26	22	3.
Weichselmünde }			

Bei ein. Einwohn. v. 54,412 Sel. und

ein. Garnis. v. circa 5000 M. sind also 1005. 723. 207.

Davon sind vom Civil 830. 637. 130.

vom Militair 175. 86. 74.

Hierbei hat sich in Bezug auf die Erkrankungen an den einzelnen Tagen der Woche folgendes nicht uninteressantes Verhältniß ergeben. Es erkrankten nämlich

an den Sonntagen	130	Personen
" " Montagen	168	"
" " Dienstagen	151	"
" " Mittwochen	141	"
" " Donnerstagen	168	"
" " Freitagen	126	"
" " Sonnabenden	121	"

Summa 1005 Personen.

In Beuthen, im Oppelnschen Regierungsbezirk, war im dortigen Militair-Lazareth ein Compagnie-Chirurgus an der Brechruhr erkrankt, und am 28. v. M. nach 14stündigem Krankseyn verschieden. Bei der Section seiner Leiche blieben die Aerzte zweifelhaft, ob sein Tod die Folge der Asiatischen oder der sporadischen Cholera gewesen sey. Doch in der Nacht vom 30. zum 31. v. M. erkrankte der Lazarethwärter, der bei der Wartung und Section des Verstorbenen thätig gewesen war, und starb nach wenigen Stunden unter der Cholera verdächtigen Symptomen, und am 1. August erkrankten unter ähnlichen Symptomen in demselben Lazareth zwei Soldaten. Es scheint also kein Zweifel mehr obzuwalten, daß die gefürchtete Seuche in Beuthen ausgebrochen ist. Das Lazareth ist gleich nach dem ersten Erkrankungsfall abgesperrt worden.

Ueber das benachbarte Ausland vernimmt man, daß in Alt-Ezenstochau die Cholera fast gänzlich aufgehört hat, dagegen ist sie in Neu-Ezenstochau erneuert hervorgetreten. In Lobodum haben sich weiter keine Sterbefälle ereignet, und in Krzepitz hat sich die für die Cholera ausgegebene Krankheit als ein Faulfieber erwiesen.

In Raygrad und Sezczyn herrscht noch fortwährend die Cholera, und auch in dem Städtchen Wakarzewo, $1\frac{1}{2}$ Meile von Olekso, soll sie ausgebrochen seyn.

In Warschau sind am 16. v. M. 16, am 17. 11, am 18. 14, am 19. und 20. 20 Personen an der Cholera erkrankt. In der Wagatelle befanden sich am letzteren Tage 54 Kranke.

In Petrikau hat die Seuche bedeutend nachgelassen.

In Mitau sind vom 30. Mai bis zum 19. Juli erkrankt 849, genesen 349, gestorben 440, Bestand geblieben 51. Am 20. Juli waren erkrankt 3, genesen 5, gestorben 4, Bestand geblieben 45; am 21. Juli: erkrankt 3, genesen 13, gestorben 2, Bestand geblieben 33. Summa 855 erkrankt, 367 genesen, 455 gestorben, 33 Bestand geblieben; davon waren vom Militair 178 erkrankt, 78 genesen, 95 gestorben und 5 Bestand geblieben; vom Civil 677 erkrankt, 289 genesen, 360 gestorben und 28 Bestand geblieben.

In Riga erregten die drei letzten Bulletin die Hoffnung, daß die Cholera dort bald gänzlich verschwinden werde. Sie lauten, wie folgt: Am 21. Juli waren 173 erkrankt, 23 hinzugekommen, 20 genesen, 1 gestorben, 165 Bestand geblieben; am 22. Juli waren 165 erkrankt, 12 hinzugekommen, 21 genesen, 165 Bestand geblieben; am 22. Juli 165 erkrankt, 12 hinzugekommen, 21 genesen, 156 Bestand geblieben; am 23. 156 erkrankt, 6 hinzugekommen, 19 genesen und 143 Bestand geblieben. Seit dem Ausbruche der Cholera waren bis dahin 4782 Personen erkrankt, 2749 genesen, 1890 gestorben. In der Besserung befanden sich 76 Personen.

Am 22. v. erkrankten in St. Petersburg an der Cholera 174 Personen, es genesen 124 und starben 95; am 23. erkrankten 140, es genesen 158 und starben 94; am 24. erkrankten 104, starben 158 und genesen 60; die Zahl der überhaupt an diesem Tage noch krank Verbliebenen war 1916.

Zwei vorzügliche Aerzte sind Opfer der verheerenden Cholera geworden; am 15. starb, im 60sten Lebensjahre, der Leib Chirurg Staatsrath und Ritter Jellinski und am 19. der wirkliche Staatsrath Professor Dr. Mudrow, der auch in St. Petersburg zur Hemmung der Epidemie und zur Rettung der Kranken nach Kräften beigetragen hat.

Dessa ben 17. Jult. Hier hat die Cholera in den letzten Tagen sehr nachgelassen.

Am 3. Jult	erkrankten.	in der Stadt.	starben im Hospital.
	36	6	23
= 4. =	50	10	15
= 5. =	35	9	21
= 6. =	26	3	11
= 7. =	8	4	17
= 8. =	14	7	10
= 9. =	11	8	10
= 10. =	4	2	9

Am 11. hat sich noch kein neuer Erkrankungsfall ereignet.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 17. zum 18. Mai d. J. hat ein Grenz-Beamter bei dem Dorfe Kuznica bobrowska, Distriktzower Kreises, 16 Stück muthmaßlich aus Polen eingeschwarzte Schweine, deren Treiber die Flucht ergriffen, in Beschlag genommen.

Die in Rede stehenden Schweine sind, unter Beobachtung der medizinisch-polizeilichen Vorschriften und nachdem die Abschätzung und Bekanntmachung des Lizitations-Termins in gehöriger Art vorangegangen, am 18. Mai in der Stadt Grabow für 58 Rthl. 3 Sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwaigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlos haben sich die unbekanntesten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie nach §. 180. Titel 51. Theil 1. der Gerichts-Ordnung aufgefördert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male öffentlich erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Ämte zu Podzamoze zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 10. Juni 1831.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Im Auftrage:

Brockmeyer.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 10. zum 11. Juli c. haben die Grenz-Wachposten No. 35., 36. und 37. der 4. Kompagnie des Königl. 10. Infanterie-Regiments in der Gegend von Doruchow, Distriktzower Kreises, 23 Stück muthmaßlich aus Polen eingeschwarzte Schweine, deren Treiber die Flucht ergriffen, in Beschlag genommen.

Die in Rede stehenden Schweine sind, unter Beobachtung der sanitäts-polizeilichen Vorschriften gereinigt, und nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Lizitations-Termins, am

12. Juni d. J. in der Stadt Kempen für 94 Rthl.
12 Sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erbs haben sich die unbekanntesten Eigentümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie nach S. 180. Titel 51. Theil I. der Gerichtsordnung aufgefordert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male öffentlich erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Pobjamcze zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erbses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 25. Juni 1831.
Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor. L d f f l e r.

Proclama.

Folgende, nach Polen ausgetretene Königl. Unterthanen, als:

- 1) der Gutsbesitzer Emil v. Swinarski aus Dembe, und
- 2) der Handlungsdienier Wojciech Lewandowski aus Czarnikau,

welche sich nach Ablauf der in der Allerhöchsten Verordnung vom 6ten Februar d. J. ihnen bestimmten vierwöchentlichen Frist vor der Königl. Regierung nicht gestellt und über ihr Ausbleiben nicht entschuldigt haben, fordern wir hiermit auf, in die Preussischen Staaten zurückzukehren, sich in dem auf

Den 17ten September cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Mehler anberaumten Termine persönlich einzufinden und sich wegen ihres Ausbleibens aus den Königl. Preussischen Landen und der unterlassenen Rückkehr zu verantworten, unter der Verwarnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben, oder wenn sie die Verzögerung der Rückkehr zu rechtfertigen nicht vermögen, für ungehorsame Unterthanen und vorsätzliche Uebertreter der landesherrlichen Verordnung erklärt und demzufolge ihr gesamtes gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen konfiscirt werden wird.

Schneidemühl den 28. Juli 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungs-, Bekleidungs-, Beleuchtungs- und Lager-Bedürfnisse für die hiesige Frobhause pro 1832 soll an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden.

Hierzu steht ein Termin auf den 31sten August d. J., von 8 Uhr Morgens ab, in unserm Geschäfts-Lokale an, zu welchem wir Unternehmungslustige hiermit einladen.

Die Kaution wird auf 500 Rthlr. bestimmt und muß vor dem Beginnen der Licitation baar oder in gültigen Staatspapieren erlegt werden. Der Zuschlag wird dem Königl. Ober-Appellations-Gerichte in Posen vorbehalten, welcher innerhalb 6 Wochen erfolgt. Die übrigen Bedingungen können täglich während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Der ohngefähre jährliche Bedarf ist

a) an Verpflegungsgegenständen:
660 Scheffel Kartoffeln, 55 Schfl. Erbsen, 2 Schfl. Bohnen, 40 Schfl. Gerstengröße, 3 Schfl. Hafergröße, 45 Schfl. Buchweizengröße, 40 Schfl. Graupen, $\frac{1}{2}$ Schfl. Hirse, 2 Schfl. Mörrüben, 9000 Pfd. gebeuteltes Roggenmehl, 45 Pfd. Weizenmehl, 100 Pfd. Reis, 350 Pfd. geräucherten Speck, 800 Pfd. Butter, 3400 Stück Heringe, 2800 Pfd. Rindfleisch, 70,980 Pfd. Roggenschrotbrod, 8400 Pfd. feines Roggenbrod und 10,500 Quart Bier;

b) an Bekleidungsgegenständen:
300 Ellen graues Tuch, 900 Ellen Hofenbrillich, das Leder zu 150 Paar Manns- und 50 Paar Frauenschuhen, 150 Paar wollene Socken, 100 Paar wollene Frauenstrümpfe, 3000 Ellen Hemdenleinwand, 600 Ellen Futterleinwand, 100 Dazend Spinnknöpfe, 150 Ellen Warp, 200 Paar Flicksohlen für Männer und 25 Paar Flicksohlen für Frauen und 2100 Stück Schuhwecken;

c) zur Beleuchtung und Reinigung:
7500 Pfd. raffiniertes Brennöl, 6 Pfd. Baumwolle zu Lochten, 80 Pfd. gegossene und 97 Pfd. gezogene Lichte, 250 Pfd. grüne und 24 Pfd. harte weiße Seife;

d) an Lagerbedürfnissen:
700 Ellen Drillich, 60 Stück weiße wollene Decken, 80 Ellen Handtücher und 60 Schock Roggenrichtstroh.

Koronowo den 30. Juli 1831.

Königliches Inquisitoriat.

Bericht

der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 9. August blieben krank: 16 vom Militair, 42 vom Civil, in Summa 58.

	hingekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 10. August	3 v. Mil., 20 v. Civ.	6 v. Mil. 5 v. Civ.	2 v. Mil. 11 v. Civ.	11 v. Mil. 46 v. Civ.
Ueberhaupt sind bis heute erkrankt:	54 vom Militair, 349 vom Civil;	genesen: 18 vom Militair, 94 vom Civil;	gestorben: 25 vom Militair, 209 vom Civil.	Posen den 10. August 1831.

Drei Individuen wurden todt gefunden. An Wohnungen sind überhaupt entsperret und gereinigt 119.